

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 3

Rubrik: Das Narrenschiff

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinz Dutli



Aus dem Logbuch
eines driftenden Zeitgenossen

Krönung einer Laufbahn

Es erfüllt uns mit grossem Stolz, dass das Narrenschiff immer häufiger von prominenten Persönlichkeiten besucht wird. An einem soziologischen Seminar wurde herausgefunden, dass unser närrischer Lebensstil eine bürgerliche Alternative darstellt. Es sind nun insbesondere die stressgeplagten Manager, die bei uns Klausurtagungen, Seminare und Meditationskurse abhalten. Das von einem Fockaffen-Kollektiv juxhalber verfasste Werk «Närrische Führung auf allen Stufen» schlug in den oberen Chefetagen renommierter Handels- und Industriefirmen wie eine Bombe ein. Die Angehörigen oberster Salärklassen reissen uns den Leitfaden förmlich aus den Händen, nachdem angesehene Unternehmensberater dem Buch eine ungewöhnliche Nähe zur Betriebswirklichkeit bescheinigt und es damit zum Bestseller gemacht hatten.

Schon kurz nach dem Jahreswechsel hieß es wieder «Reinschiff!», was für die gewöhnlichen Besatzungsmitglieder jeweils eine Aufforderung bedeutet, in einem gemeinschaftlichen Wutanfall mit Fegbürste und Seifenwasser über die Planken des alten Kahns herzufallen. Als Regel gilt: Je bedeutender der Gast, desto verrückter muss gescheuert werden. Diesmal trieben uns die Maate fast in den Irrsinn, so sauber wollten sie es haben. Es musste fast ein Bundesrat sein, der da vom Kapitän erwartet wurde.



Ich erkannte ihn sofort, als er etwas mühsam über die Reling kletterte. Sein

Kegelkugelkopf prangte ja in allen Zeitschriften und Illustrierten. Leo Schürmann sah sich an Deck aus leicht verquollenen Augen um, er schien etwas zu suchen, das er nicht finden konnte. Mit ärgerlicher Stimme herrschte er den Kapitän an, er solle gefälligst das Mikrofon herbeischaffen und die Fernsehkamera einrichten lassen, damit er sein Konzept für das Management der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) auch noch den Narren bekanntgeben könne. Diese seien bisher nämlich die einzigen gewesen, vor denen er sich als neuer Generaldirektor noch nicht in Szene gesetzt habe, und das sei eine Lücke, die er als besonders schmerzlich empfinde.



Gott sei's geklagt, Leos führungspsychologische Rezepte interessierten uns auf dem Narrenschiff nicht besonders. Wir haben nämlich bereits das beste Programm, das es gibt, nämlich Funkstille, und wenn's uns doch einmal nach Fernsehen gelüstet, dann erheben wir unsere Blicke zum Sternhimmel, der mit seinem unendlichen Reichtum an Figuren und Formationen ein weit spannenderes Geschehen reflektiert als die klägliche Mattscheibe.

Indessen zogen wir es vor, dem grossmächtigen Herrn Generaldirektor nichts davon zu sagen. Wenn es nämlich stimmt, was einige von ihm behaupten, dass er als KK auch über den Himmel und dessen Heerscharen gebietet, dann hätte er womöglich auch noch unser Naturfernsehen für konzessionspflichtig erklärt. So schafften wir eilig Mikrofon und Kamera Attrappen herbei, deren Kabel sich irgendwo im feuchten Nass verloren.



Leo Schürmann mimte behende Lässigkeit, feixte fischiäugig in die blinde Linse und liess dann seine quellende Rhetorik in das Mikrofon sprudeln. Er verkündete in alle vier Himmelsrichtungen, er wäre natürlich lieber Bundesrat geworden, was ihm schliesslich lediglich deshalb nicht beschieden gewesen sei, weil er von Anfang an aufs falsche Pferd gesetzt habe. «Meine Karriere», schrie er, «ist wirklich in keiner Weise geglückt!»

Einigen von uns Narren wollte es scheinen, als sei es vielleicht ganz gut, dass die 3300 SRG-Angestellten die miese Mei-

nung ihres obersten Chefs über das, was dieser im 63. Jahr seiner irdischen Irrungen und Wirrungen erreicht hatte, nicht zu hören bekämen. Der «grosse Laden mit komplexer Struktur», wie Leo Schürmann die mutmassliche Endstation seiner missglückten Karriere nennt, müsste vor Scham und Schuldbewusstsein noch völlig durchdrehen.



Mit der Zeit fanden wir es ganz nörrisch, den wegweisenden Sprüchen des Herrn über Lautsprecher und Glotzen zuzuhören. Ein leises Bedauern beschlich uns, als das weithin schallende Bekennnis «Ich habe immer allein gejagt. Ich bin ein einsamer Wolf!» nicht über einen Sender ging, sondern ohne Echo über dem Wasser verhallte. Die Melodramatik älterer Semester dürfte nämlich geeignet sein, den Programmschaffenden neue Motivationen zu vermitteln, die Radio- und Fernsehfreunde aber in längst vergessenen geglaubten Gemütsbereiche zurückzuführen.



Im Logbuch sei rühmend festgehalten, dass der zwar einsam jagende, aber keinerlei Managerkenntnisse aufweisende Wolf in Ermangelung einer zielgerichteten Ausbildung den an Bord unseres Schiffes vermittelten Grundkurs «Närrische Führung auf allen Stufen» mit Auszeichnung und Ehrenmeldung bestand. Nun war es niemandem mehr erlaubt, an den Managerqualitäten des beruflich fehlgeleiteten neuen SRG-Bosses zu zweifeln. Die Medienschaffenden werden einfallsreicher, die Programme spritziger, der Laden übersichtlicher – wer's nicht glaubt, zahlt einen oder etliche Taler mehr Konzessionsgebühren.



Ich stand oben am Fallreep, als Leo der Grosse unser Schiff wieder verliess. Des Scheidenden Haupt schmückte ein Lorbeerkrantz, der ihn seltsamerweise fast zu Boden drückte.

«Kann ich Ihnen helfen?» fragte ich besorgt und wollte nach dem Kranze greifen.

Der Herr Generaldirektor winkte müde ab und sagte:

«Das kann mir niemand abnehmen. Es sind meine Vorschusslorbeeren!»

Sprach's und verschwand in seinen neuen Laden.

